

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbegasse 2) und auswärts bei allen kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 R. 15 Gr., auswärts 1 R. 20 Gr. Inserationsgebühr 1 Gr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Kelmeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hüner; in Altona: Haasensteins & Vogler. J. Tückheim in Hamburg.

Danziger



Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allernachst geruht: Dem bisherigen königlich dänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, Freiherrn v. Roddors, den Nothen Adler-Orden erster Klasse, so wie dem pensionirten Haupt-Steuer-Amts-Adjunkten Haack zu Stargard in Pommern den Nothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Steuer-Aufsichtsrath Schlichting zu Priebus im Kreise Sagan, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Berg-Major Heinrich Lottner zu Berlin den Charakter als Berg-Rath zu verleihen; und dem Bau-Inspcctor Stüler zu Neuhaldensleben bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Bau-Rath zu ertheilen.

Der ordentliche Lehrer Giesen am Gymnasium zu Trier ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Bonn; so wie der ordentliche Lehrer Dr. Wahlenberg zu Gedingen, der Lehrer Dr. Krauß zu Düsseldorf und der Lehrer Dr. Caspar zu Wittenburg als ordentliche Lehrer an das Gymnasium an der Apostelnkirche zu Köln verlegt; am Gymnasium zu Lauban die Anstellung des Dr. Bach als Oberlehrer; und an der Realschule zu Grünberg die des Collaborators Gehl als ordentlicher Lehrer genehmigt; die Schulamts-Candidaten Dr. Mathias Joseph Ruhl und Joseph Höben bei dem Gymnasium zu Düsseldorf als ordentliche Lehrer angestellt; so wie der Lehrer Jagen an der Stadtschule in Janow zum Lehrer an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Cammin ernannt worden.

(W.I.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 8. October. Wie versichert wird, hätte Garibaldi den König von Sardinien ersucht, seine Ankunft in Neapel zu beschleunigen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 4. d. hatten die königlichen Truppen Tages vorher einen Ausfall gemacht, um den Bayern, welchen der Rückzug abgeschnitten ist, zu Hilfe zu kommen, waren aber zurückgeschlagen worden. Ein Gerücht spricht von der Uebergabe Capuas. Die Minister wollen im Amte bleiben, wenn Garibaldi ihr Programm genehmigt. London, 7. Oct. (R. Z.) Dem Neuter'schen Bureau wird gemeldet, daß sämtliche österreichische Schiffe in Pola eingelaufen sind. Es ist Orde gegeben, alle Leuchtfeuer an den Küsten Istriens und Dalmatiens auszuschließen. Die Garnisonen daselbst sind verstärkt worden. Dasselbe Bureau meldet ferner, daß die von „Daily News“ angekündigte Depesche, welche Lord J. Russell angeblich zu gleicher Zeit mit der untern 31. Aug. an Sir J. Hudson gerichteten Depesche an den Grafen Rechberg gerichtet hätte, gar nicht existirt.

Deutschland.

Berlin, 8. October. Es sind, wie die „B. u. H.-Ztg.“ vernimmt, zur Verstärkung der liberalen Minderheit im Herrenhause noch vier Ernennungen außer den bereits Allerhöchsten Erbs bestätigten und bekannt gemachten in Vorschlag gewesen; die Einschließung Betreffs dieser ist jedoch zunächst vorbehalten geblieben.

Eine unheimliche Bruderschaft in Spanien.

(Aus Ch. Tidens All The Year Round.)

Am Abend eines gewissen Tages im Jahre 1803 lag in einem dunklen und stillen Gemach in der Stadt Ocaña, in Alt-Castilien, ein würdiger und geachteter Bürger an einer schweren Krankheit darnieder; an dem oberen Theile seines Bettes war die gewöhnliche Pila, ein kleines, offenes, irdenes Gefäß befestigt, welches das heilige Wasser enthielt, und darüber hing das Bild des Schutzpatrons des Kranken; am Fuße des Bettes standen auf einer Art Altartisch ein paar angezündete Wachskerzen neben dem Bildnisse des am Kreuze hängenden Heilands, auf welchen die Augen des kranken Mannes lebend gekehrt waren, und diese ganze Anordnung bewies unwiderleglich, daß der Zustand des Kranken für gefahrdrohend gehalten wurde. Er war ein Mann in mittlerem Lebensalter, unverheirathet, in guten Verhältnissen, hatte einen vortrefflichen Charakter und zeichnete sich durch seine Frömmigkeit und strenge Beobachtung aller Formen und Gebräuche seiner Kirche aus. Sein einziger Verwandter war eine Schwester, welche mit zwei Diensthofen seinen Haushalt bildete; diese hatten sich aus dem Krankenzimmer entfernt, um seinen Freund, den Priester der Pfarrei zu holen, der glücklicherweise ein einfacher, verständiger, rechtschaffener Mann war, welcher dem Kranken auf dessen Bitte die Beichte abnehmen, ihm die Absolution ertheilen und die letzte Delung geben sollte. Nachdem diese Ceremonien verrichtet waren, blieb der Geistliche, der den Kranken schon seit lange kannte und ihn sehr achtete, noch allein bei ihm, betete mit ihm und ertheilte ihm fromme Ermahnungen. Der Kranke hatte nicht gerade Furcht vor dem Tode, und er beklagte sich nicht über den Besatz seines Schöpfers; dessenungeachtet aber drückte er das äußerste Bedauern aus, so bald schon von der Welt abgerufen zu werden. Sein Freund, der Priester, suchte ihn daher einigermaßen zu erheitern, indem er bemerkte: „daß, obgleich er in den eben vorgenommenen heiligen Handlungen die Pflicht eines guten Christen erfüllt, und sich selbst auf das Schlimmste vorbereitet habe, er doch nicht an der Möglichkeit verzweifeln solle, daß die göttliche Barmherzigkeit sich vielleicht noch in dieser Welt auf ihn erstrecke, denn eine Menge Personen seien aus einem noch weit gefährlicheren Zustande als der

— In Aachen soll an Stelle der bisherigen Bank-Filiale eine eigene Bank-Commanche errichtet werden.

— Der Wirkl. Geh. Rath Kühne hat, wie verschiedene Blätter melden, die Ernennung zum Mitgliede des Herrenhauses abgelehnt; er will Mitglied des Abgeordnetenhauses bleiben.

— Am nächsten Mittwoch wird hier auf Anregung mehrerer Privatleute eine Versammlung stattfinden, um die Gründung eines Fintelhauses in Berlin vorzubereiten.

— Unter den hohen Gästen, welche in den nächsten Tagen hier eintreffen, befinden sich Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel aus Kopenhagen.

— Die ministerielle „Prß. Ztg.“ schreibt: Nach dem Fürstentag zu Baden trat, wie bekannt, eine Anzahl deutscher Regierungen zu einer Militairconferenz zusammen, welche den Zweck hatte, mit Rücksicht auf eine sehr wesentliche Lücke der Bundes-Kriegsverfassung eine Verständigung zu erzielen. In den Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung ist gerade der wichtigste Fall nicht vorgesehen, der nämlich, daß die deutschen Großmächte an dem Kriege mit ihrer Gesamtmacht Theil nehmen. Indem die Würzburger Regierungen über diesen Fall in Berathung getreten sind, haben sie damit das Vorhandensein jener Lücke thatsächlich anerkannt. Es war den deutschen Großmächten in Aussicht gestellt, daß, falls sie sich an den Conferenzen nicht betheiligen wollten, das Ergebnis derselben ihnen, um sich weiter darüber zu äußern, mitgetheilt werden solle. Demgemäß hat der Königl. kaiserliche Geschäftsträger im Namen der Regierungen die unter ihnen getroffene Vereinbarung am 6. d. M. der preussischen Regierung überreicht. Es steht zu erwarten, daß über diesen vorgelegten Entwurf nunmehr zwischen Preußen und Oesterreich Verhandlungen beginnen werden.

Schwerin, 5. Oct. Manede-Duggenkoppel hatte an den engern Ausschuss des Landtags das Gesuch gerichtet, bei der Regierung die Zurücknahme des gegen den National-Verein erlassenen Verbots zu erwirken. Er ist jetzt dahin abschlägig beschieden, daß der engere Ausschuss sich nicht habe veranlaßt finden können, auf seinen Antrag einzugehen.

Wien, 2. October. Daß die Regierung das Majoritäts-Votum nicht als Basis der künftigen Organisation des Kaiserstaates benutzen wird, kann mit Sicherheit angenommen werden. Wie ich höre, hat man in dieser Beziehung folgenden Beschluß gefaßt: die Landes-Statute sollen in nächster Zeit kund gemacht werden. In denselben wird die Autonomie der Provinzen in ihren eigenen Angelegenheiten gewährleistet. Das Centrale bildet der verstärkte Reichsrath, der theils aus den von der Krone ernannten Mitgliedern, theils aus den von den einzelnen Landtagen zu wählenden Reichsräthen zu bestehen hätte. — Verona hat vier, Peschiera sechs neue Werke erhalten. In Mantua sind die neuen Wasserwerke vollendet. Die Kosten für diese Arbeiten werden auf 20 Millionen berechnet. Was Venedig betrifft, so hält man dasselbe gegen die Landseite hin für unannehmbar, was sich jedoch in Betreff der Seeseite nicht sagen lassen soll, da die

seiner wieder zu voller Genesung gelangt.“ Dies erweckte wieder einige Hoffnung im Gemüthe des Kranken, und er schien neue Kraft und Stärke zu gewinnen.

Als jedoch ein leichtes Geräusch im Zimmer ihn veranlaßte, seine Augen nach der Thür zu richten, wurde der Kranke von einem krampfhaften Zittern befallen, auf seinem Gesicht drückte sich der tiefste Schrecken aus, kalter Schweiß floß von seiner Stirne, und wie im Todeskampfe liegend, flüsterte er dem Priester zu: „Jetzt ist keine Hoffnung, kein Entrinnen mehr für mich; nun ist mein Leben in der That nur noch auf einige wenige Minuten beschränkt, und es muß ein Ende nehmen, wenn Sie mich verlassen; mein Tod steht nun gewiß und unvermeidlich bevor.“ Der gute Priester fürchtete, ein plötzliches Delirium habe den kranken Mann befallen, doch hielt er es für angemessen, sich weiter mit ihm zu besprechen, und ihn zu fragen, ob irgend eine Veränderung in seinen Empfindungen ihn veranlasse, sich ein so verhängnisvolles Prognosticon zu stellen. Nein, erwiderte er, er fühle keine Zunahme in seinen Krankheitssymptomen; allein er müsse sterben, er müsse fast sogleich sterben. Da er dies oft und zusammenhängend und stets in demselben geflüsterten Tone wiederholte, so forderte ihn der Priester dringend auf, ihm den Grund zu sagen, und endlich lenkte der Kranke voller Zittern und höchst geheimnißvoll die Aufmerksamkeit des Geistlichen auf die beiden eintretenden Personen, welche, in einer Besprechung begriffen, am entgegengesetzten Ende des Zimmers standen, als ob sie die Unterredung des Geistlichen mit dem Patienten nicht hören wollten.

Sie waren ernste, nüchterne, geachtete Männer derselben Stadt, trugen die dunklen Gewänder, welche sie als beato oder Fromme bezeichneten, und waren sowohl mit dem Kranken als mit dem Priester bekannt; sie waren gekommen, um sich nach dem Zustande ihres sterbenden Freundes zu erkundigen, und, wenn es sein müsse, auf ewig Abschied von ihm zu nehmen. Mit erhöhter Aufmerksamkeit folgte der Kranke: „Sie sind von uns. Sie sind meine Gefährten. Sie sind Despenadores. Von ihren Händen muß ich sterben, sobald Sie mich verlassen, und sie und ich allein sind.“ Bei diesen Worten ergriffen seine abgemagerten Hände den Arm des Priesters und hielten ihn mit beinahe übernatürlicher Kraft fest.

Was bedeuteten diese Worte? Was waren Despenadores?

Beschaffenheit des Bodens der Herstellung solider Befestigungen große Hindernisse entgegen stellt.

— Wie die „Trierer Zeitung“ vom 4. October berichtet, haben in den letzten Tagen wieder einige Verhaftungen Statt gefunden, welche auf die in jüngster Zeit vorgekommene heimliche Entfernung mehrerer jungen Leute nach der Romagna Bezug haben sollen.

— Die „Bank- und Handels-Zeitung“ glaubt aus guter Quelle von hier als verbürgt melden zu können, daß die Minister-Conferenz den wesentlichsten Theil des Gutachtens der Reichsraths-Majorität — die Constituirung ständischer Versammlungen in den einzelnen Kronländern mit legislativen Befugnissen — verworfen hat.

— Das k. l. Armee-Kommando in Verona veröffentlichte am 30. September folgende Sentenz: „Luigi Lenotti: Romualdo aus Bardolino gebürtig, in Verona anässig, Maurer, ledig, wurde gestern vor das Militär-Standgericht geführt, weil er zwei Soldaten des Infanterie-Regiments Fürst Vichstein No. 5 zur Desertion verleiten wollte. Durch Zeugen dieses seines Verbrechens überführt, wurde er vom Militär-Standgerichte nach dem Wortlaute des § 317 des Militär-Strafgesetzbuches und der Verordnung der Armee-Commandos vom 1. Februar l. J. zur Todesstrafe mittels Erschießens verurtheilt. Dieses Urtheil erhielt die höhere Bestätigung und wurde am gestrigen Tage vollzogen.“

England.

London, 6. October. In ängstlichen englischen Gemüthern könnte die Reise des Prinzen Napoleon, welcher in der letzten Zeit England, Schottland und Irland besucht, sich die Häfen des vereinigten Königreiches betrachtet, englische Seekarten gekauft und studirt und sich mancher anderen verdächtigen Handlungen schuldig gemacht hat, die Befürchtung erregen, daß Se. Kaiserliche Hoheit von seinem in Paris thronenden Vetter als Espion entlarvt worden sei, um die verwundbaren Stellen Englands zu erpähnen, die Stellen, wo eine französische Invasion am leichtesten bewerkstelligt werden könnte. Die „Times“ spottet dieser Verognisse und rüth ihren Landesleuten, den Prinzen gastlich zu empfangen. Es sei nicht Grundfatz Englands, die Blößen und Drängel seines Vertheidigungs-Systems zu verbergen, und einem fremden Späher werde es schwerlich gelingen, in dieser Hinsicht mehr zu erfahren, als was die Welt schon längst aus den Spalten der „Times“ erfahren habe.

— Eine von Herrn Lynet Thomas erfundene neue gezogene Stahls-Ranone, die vor Kurzem von den Stahlfabriken in Merion nach Woolwich geschickt worden, hat bei den damit angestellten Experimenten folgendes Resultat ergeben: Die Ranone mit 28 Pfund Pulver und einer Pulverladung von 160 Pfund geladen, trug 10,000 Ellen oder 5½ englische Meilen.

— Auch in Edinburgh will sich jetzt nach dem Vorgange Londons ein Verein von Schriftstellerinnen bilden.

— Der heftige Sturm von Mittwoch Morgens hat die Telegraphen-Drähte zwischen Irland und England so beschädigt, daß die telegraphische Communication zwischen den beiden Ländern seither unterbrochen ist.

Malta, 29. September. Da die englische Regierung beschloffen hat, die Insel St. Helena stärker zu besetzen, so geben von hier ein

Warum sollte sein Schicksal von ihnen abhängen? Dies waren die Fragen, deren Lösung dem Priester unmöglich war; allein er entschloß sich, den armen Kranken soweit als möglich zu beruhigen, indem er ihm die Zusicherung gab, er werde nicht eher von seiner Seite weichen, als bis er selbst es wünsche. Dies benahm dem kranken Mann einigermaßen seine Furcht. Stundenlang saß der Priester da, während welcher die beiden Besucher mehr als einmal nahe an das Bett herankamen, und sich nach dem leiblichen und geistigen Befinden des Kranken (der bei jeder Annäherung von neuem schauderte) erkundigten; dabei machten sie absichtlich die Bemerkung: der Sennor Parroco müsse von seiner langen Anwesenheit ermüdet sein und erboten sich, ihn abzulösen, des Kranken zu warten und bei ihm zu beten. Allein der Priester, gewarnt durch den Druck von der Hand seines Freundes, lehnte ihren Antrag ab, und so zogen sie sich endlich, da sie für jetzt keinen Vorwand zu längerem Verbleiben mehr hatten, zurück.

Da der Geistliche erkannte, daß hier ein Geheimniß obwalte, dem er für den Augenblick nicht auf den Grund kommen konnte, und daß der Conflict von Schrecken und Hoffnung den Kranken vorerst unfähig machte, es aufzuklären, so beschloß er, bis zu dessen letzter Stunde, wenn die Krankheit eine verhängnisvolle Wendung nehmen sollte, bei ihm zu bleiben; er gab daher strenge Befehle, daß Niemand, wer es auch immer sei, mit Ausnahme der ärztlichen Wärter, in das Krankenzimmer zugelassen werde; seine Anwesenheit als Seelsorger sei eine genügende Entschuldigung für alle, welche Eintritt suchen möchten. Am folgenden Tage hatte er die Freude, zu erfahren, daß die Krisis der Krankheit vorüber und der Zustand des Kranken viel hoffnungsvoller sei. Sobald der Priester ihn ruhig und gefaßt genug fand, um auf den geheimnißvollen Gegenstand zurückzukommen, forderte er ihn auf, ihm alles zu enthüllen, was auf seine Winke der vorherigen Nacht Bezug habe.

Er entlockte ihm endlich, obgleich mit vieler Mühe, folgendes Bekenntniß: Es bestehe eine geheime Bruderschaft, von welcher er Mitglied sei; sie sei nicht zahlreich, aber weit durch ganz Spanien verbreitet; sie habe geschworen, jede Gelegenheit zu suchen, um Zutritt zu solchen Personen zu erhalten, welche, wenn sie lebensgefährlich erkrankt, die letzten Sacramente empfangen hätten, und dann, unter dem Vorwand, mit ihnen zu beten und ihnen geistli-

Detachment vom Genie-Corps und der Artillerie, so wie 200 Mann anderer Linientruppen binnen Kurzem dorthin ab. — Die einzelnen Forts und Negierungs-Bureau Maltas werden dieser Tage durch unterirdische und unterseeische Telegraphen-Rabel verbunden werden. Das Material dazu ist bereits hier angelangt, und es werden auf diese Weise die weit entfernten Festungswerke in telegraphische Verbindung gebracht.

Frankreich

Paris, 6. October. Die syrische Expedition ist in ein neues Capitel ihrer Geschichte eingetreten. Hatte das französische Corps bisher sich begnügt, Gewehr beim Fuß durch seine bloße Anwesenheit in Beyrut den Bewohnern Syriens Achtung einzusößen, so ist jetzt die Zeit zum kriegerischen Handeln gekommen. Die mit Suad Pascha verabredeten Operationen haben begonnen, und der „Moniteur“ giebt eine kurze Uebersicht dessen, was in dieser Richtung bis jetzt geschehen ist. Suad Pascha ist am 21. September von Beyrut nach Saida abgegangen, um von dort mit vier Bataillonen türkischer Infanterie auf Deir-el-Kamar zu marschiren. General d'Hautpoul de Beaufort wollte eine Bewegung in der Richtung von Keser Nabfad auf Qued Basuf oberhalb Deir-el-Kamar machen, um die Christen, welche wieder in ihre Dörfer hinter dem französischen Lager einzogen, decken und die Drusen angreifen zu können, falls dieselben Widerstand leisten oder fliehen wollten. Am 21. September sind wieder mehrere Drusenhauptlinge verhaftet und nach Beyrut vor Gericht geschickt worden, darunter auch der Kaimakam. Für die Christen ist dies eine große Verurtheilung, für die Drusen ein großer Schrecken gewesen.

— Der Prinz Napoleon ist gestern von seiner Reise in England nach Paris zurückgekehrt.

— General Goyon erhielt, wie der „Armee-Moniteur“ meldet, den Titel eines „Befehlshabers der Occupations-Divisionen in Italien.“

Italien

Turin, 4. Oct. Lamoriciere paffirt heute Corbegno, in der Richtung nach Susa, und reist, ohne Turin zu berühren, nach seiner Heimath, der Normandie. — Die Commission zur Prüfung des die Annexion Central- und Süd-Italiens betreffenden Gesetzentwurfes hat Buoncompagni zu ihrem Präsidenten gewählt. Dieselbe hielt heute zwei Sitzungen.

— Dem „Journ. des Deb.“ wird in seiner neapolitanischen Correspondenz gemeldet, daß Garibaldi seit dem Tage von Cajazzo eine riesenhafte Thätigkeit entwickelt habe. So sehr im Anfang, vielleicht in Misachtung des Feindes, die Zurücksetzungen vernachlässigt worden waren, um so energischer wurden sie seitdem in Angriff genommen; besonders nachdem die Kunde von der glänzenden Campagne der Piemontesen in den Marken und Umbrien ins Lager gedrungen, sei der Dictator in eine fieberhafte Aufregung gerathen.

— Graf Cavour hat in seiner Eigenschaft als Marineminister einen Tagesbefehl an die Flotte erlassen. Er belobt dieselbe ihrer Disciplin, ihres Dienstes, ihrer Ausdauer und ihres Muthes wegen. Es heißt weiter: „Wenn die Stimme des Königs Euch zu neuen und furchtbaren Kämpfen ruft, werdet Ihr im Bewußtsein Eurer Kraft, den Ruhm Italiens, das früherhin die Suprematie der Meere hatte, wieder erringen.“ Schließlich gedenkt der Minister noch der Anerkennung der Verdienste der Flotte durch den Senat und die Kammer.

— Der Turiner Espero behauptet, General Cialdini habe bestimmte Ordre erhalten, in großen Tagemärschen mit seinem Armee-Corps auf Neapel loszugehen. Das fünfte Armee-Corps würde ihm als Reserve folgen. Dasselbe Blatt will wissen, daß General Fanti bald wieder das Portefeuille des Kriegs-Ministers übernehmen werde.

— Die päpstliche Regierung zieht in Tivoli die Trümmer ihrer Truppen zusammen, besetzt, im Einverständnis mit dem König von Neapel, die Straße, welche von Rom über Fondi nach Gaeta führt, und betreibt mit großen Kosten neue Werbungen. Die Franzosen, welche die Comarca, Rom und Civita Vecchia halten, haben auch Corneto wieder besetzt und schiden sich an, Viterbo wieder zu nehmen, welches die Piemontesen ihnen überlassen. Die römischen Freiwilligen, die Colonne Masi, welche bei der regulären sardinischen Armee die Avantgarde bilden, stehen augenblicklich in Voggio und Morteto in der Provinz Rieti, in der Nähe der Abruzzen und der neapolitanischen Grenze.

— Das „Giornale di Roma“ enthält folgende Erklärung: Mehrere Blätter reproduciren eine von der Berliner „National-Zeitung“ gebrachte Fabel. Diefem Blatte zufolge hätte Se. Eminenz der Cardinal-Staatssecretär Antonelli im ausdrücklichen Auftrage Sr. Heiligkeit Angefichts der die römischen Staaten bedrohenden Invasion in den ersten Tagen des September verlangt, der in Rom befindliche österreichische Botschafter solle in positiver Weise und ohne Umschweife erklären, bis zu welchem Punkte der römische Hof im äußersten Falle

den Trost zu ertheilen, den ersten Augenblick des Alleinseins mit den Kranken zu ergreifen, um ihrem Leben vollends ein Ende zu machen — durch Erdrosselung, durch Erschüdung mit einem Rißen, oder auf sonst eine keinen Verdacht erregende Weise. Diese Genossenschaft werde von einem viel höheren Zweck geleitet als dem bloß barmherzigen, auf welchen der Name Despenadores, den sie angenommen, hindeute; denn statt dem Kranken bloß den Todeskampf abkürzen zu wollen, bezweckten sie vielmehr, ihm alle Möglichkeit zu benehmen, durch eine unverhoffte Genesung, wie es zuweilen geschehe, dem Tode zu entgehen; die Despenadores wußten, daß die Kranken, nachdem sie vollständige Absolution und die anern kirchlichen Gnadenmittel empfangen, in einem Zustande der Glückseligkeit sich befänden, und der Zulassung in den Himmel gewiß seien, während sie, wenn sie wieder gesund würden, abermals allen Fallstricken und Versuchungen dieser gottlosen Welt ausgesetzt wären, und in Folge der Schwachheit der menschlichen Natur von neuem in Sünde verfallen könnten, und ihre Seelen, wenn sie später durch eine zufällige plötzliche Krankheit von ihnen schieden, unfehlbar gefährdet würden. Die Bruderschaft suche daher die ewige Wohlfahrt der Absolvirten und sichere ihnen einen gewissen Eingang ins Paradies.

Da der Kranke eingestand, daß er an diesen Handlungen bei mehr als einer Gelegenheit persönlich Theil genommen, so fragte ihn der Priester ernstlich: warum er in seinen häufigen Beichten bei ihm stets darüber geschwiegen habe? Er antwortete, daß weder er noch irgend einer seiner Gefährten sich verpflichtet fühle, diese Thaten zu nennen, denn weit entfernt Sünden zu sein, seien es verdie stliche Handlungen, da sie die Rettung der Seelen, welche sonst zu Grunde gehen könnten, gewiß machten. In seine eigene Kraft und Tugend aber setzte er, wie es schien, ein so volles Vertrauen, daß er von dieser ihm gewährten positiven Sicherheit nichts wissen wollte.

Der arme Priester gerieth durch die Enthüllung in große Bestürzung und Verlegenheit, denn er war im Zweifel, ob er dieselbe als unter dem Siegel der Beichte und sonach eines unverbrüchlichen Geheimnisses gemacht betrachten solle, oder nicht; nach einiger Ueberlegung jedoch hielt er es für seine Pflicht, die ganze

auf die materielle Unterstützung Oesterreichs rechnen könne. Baron Bach habe hierauf auf telegraphischem Wege Instructionen verlangt, und es sei ihm geantwortet worden: Oesterreich lebe, so lange es nicht direct angegriffen würde, nach der kalten und zurückhaltenden Politik, die alle Fürsten Italiens ihm gegenüber beobachtet hätten, keinen Grund zu einer Intervention zu Gunsten was immer für eines Staates, falls nicht seine eigenen Interessen eine solche erheischen. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß sowohl das vermeintliche Gespräch zwischen Sr. Eminenz und dem Botschafter, als auch die anderen von dem preussischen Blatte gebrachten Einzelheiten bloße Erfindungen einer feindseligen Presse sind.

— Ein Telegramm der „A. Z.“ aus Genua vom 4. Oct. meldet: „Eine russische Flotte wird sich im Hafen von Gaeta sammeln. — Lamoriciere ist in Genua angekommen.“

Genua, 5. Oct. Die Brigade „König“ hat Befehl erhalten, sich zur Einschiffung bereit zu halten. Nach der „Gazzetta die Genova“ gewinnt das Gerücht von der Concentrirung eines französischen Armeecorps von 50,000 Mann in Savoyen immer mehr Bestand.

Neapel, 1. Oct. Ungefähr 1600 Sträflinge sind aus den Bagni der Stadt und deren Umgebung ausgebrochen. Offenbar liegt hier ein Verbrechen der Wächter vor. Der Schrecken ist groß.

* Ueber die Schlacht bei Caserta am 1. October liegen jetzt weitere Berichte im „Journal des Debats“ und der „Independance“ vor. Die Königlichen wollten einen entscheidenden Schlag versuchen. Sie fühlten sich cernirt, sie wußten, daß Cialdini, stets vorrückend, ihnen im Rücken, daß Lamoriciere vollständig geschlagen und daß Neapel ohne Vertheidigung war. Um 6 Uhr Morgens rückten 15,000 Mann aus den Ausfallsthoren Capuas, darunter 5000 Reiter unter General Palmieri und 5 Batterien unter General Nigri. General Ritucci hatte das Oberkommando. Zu gleicher Zeit rückte ein Corps von 5000 Mann auf Maddaloni, um Garibaldi im Rücken zu fassen und ihm den Rückzug abzuschneiden. Die Königlichen theilten sich in zwei Corps, das eine sollte, auf der Eisenbahn vorrückend, die Garibaldianer bei Archi di Santa Maria angreifen und ihre Aufmerksamkeit auf diesen Punkt lenken, das andere sollte auf der parallelen Straße rechts durch Gelfide gehen, sich durch die reactionären Bauern verstärken und im Rücken der Garibaldianer auf Santa Maria stützen. Ein anderes Corps von 1000 Mann sollte aus Piana aufbrechen, unterhalb Cajazzos über den Voltorno gehen und durch San Lucio debouchiren. Garibaldi hatte den Angriff vorausgesehen, und die Königlichen fanden beim Vorrückenden anstatt freier Passage überall Hindernisse und Barricaden. „Um 6 1/2 Uhr begann das Geschwader, bald darauf der Kanonendonner. Während General Ritucci die von ihm befohlenen Bewegungen ausführen ließ, kommandirte Garibaldi, der nach dem Kampfsplatz geeilt war, die Gegenoperationen. Er ließ zu seiner Linken von San Tamaro das Regiment Malenchini aufbrechen und durch Santa Maria sich in die Defilés werfen, welche die Königlichen passiren wollten. Diese fanden sich so zwischen zwei Kolonnen Garibaldis zwischen der Eisenbahn und der Landstraße, überall umringt, eingekeilt. Das 7. Jäger-Regiment wurde bis auf 35 Mann, einen Adjutanten und den oben erwähnten Kapitän Perelli, die sich ergaben, vollständig aufgerieben. — Gegen Mittag fing der Sieg an, sich überall für Garibaldi zu entscheiden. Derselbe hatte von Caserta und Neapel frische Bataillone und neues Geschütz kommen und ins Gefecht führen lassen. Die Garibaldianer hatten die Schlacht mit 10,000 Mann begonnen und zählten nunmehr 15,000. Garibaldi war überall. Er hielt 2000 Mann auf seinem linken Flügel bereit, um, wenn die Gelegenheit ihm günstig wäre, gleich in Capua einzudringen. Er war sehr bewegt, stark geröthet, und in Schweiß gebadet, seine Stimme alterirt. — An den Brüden von La Valle, hinter den Bergen von Maddaloni, hatte Bixio die Königlichen, welche diese Position zweimal genommen hatten, definitiv zurückgetrieben. Bei San Lucio hatte die Kolonne Asfanti die Königlichen verbandert, den Fuß zu passiren. Der Oberst Corte hatte mit den Lucanern und Kalabresen die Vertheidiger von Santa Maria unterstützt und den Feind aufgehalten, daß er nicht in die durch die Bewegung des tapfern Generals Malenchini entblöhte Flanke einbrechen konnte. Man hatte dem Feinde 5 Kanonen abgenommen, Gefangene und Verwundete wurden in Massen nach Santa Maria gebracht. — Mittags hörte der Kanonendonner auf, nur bei Archi di Santa Maria dauerte das Geschwader lebhaft fort.“

So weit der Correspondent des „Journ. des Deb.“, der um diese Zeit nach Neapel zurückkehrte. Er sagt, daß er den

Sache privatim seinem Diöcesan-Bischof, dem Erzbischof v. Toledo, vorzulegen. Dieser Prälat, einer der Groß-Inquisitoren, fand hinfälligen Grund, um die drei Individuen, welche der Geistliche als Despenadores genannt hatte, in die Zellen des heiligen Amtes zu versetzen. Bei ihrem Verhör zeigten sie weder Furcht noch Gewissensbisse, als sie sich als Mitglieder dieser geheimen, aber, wie sie behaupteten, höchst preiswürdigen Genossenschaft bekannten; auch trugen sie kein Bedenken, diejenigen Mitglieder der Bruderschaft zu nennen, welche sie kannten.

Die Frage, wie man nun gegen die in diesen entsetzlichen Bund Verwickelten, welche in kurzer Zeit alle verhaftet wurden, zu verfahren habe, ward ein Gegenstand der Verlegenheit sowohl für die Inquisition als für den Rath von Castilien (der, da in der Bildung einer geheimen Gesellschaft ein bürgerliches Verbrechen begangen worden war, ebenfalls an der Untersuchung Theil zu nehmen hatte); denn es war wünschenswerth, daß die Thaten, soweit als möglich, der Öffentlichkeit entzogen würden, damit unter den Verwandten der Ermordeten der Geist der Rachsucht nicht aufgestachelt werde. Die Frage der Schuldbarkeit wurde daher in vielen Fällen, aus Rücksicht auf die ausgezeichnetsten Juristen in Spanien sowohl als auf das gemeine und das canonische Gesetz, hypothetisch gestellt, und die Mehrheit ihrer Beschlüsse lautete dahin: daß ein Verbrechen begangen worden sei, nicht mit einer vorläufigen strafbaren Absicht, sondern aus einem selbstgezügten Mißgeleiteten und fanatischen Glauben. Das Urtheil sprach daher Gefängnißstrafe von kürzerer oder längerer Dauer aus, um den Schuldigen dadurch eine eindringliche Lehre zu geben, und als sie freigelassen wurden, bedeutete man ihnen, daß, sollten sie je rückfällig werden, die äußerste Strenge des Gesetzes gegen sie in Anwendung komme. Den höhern kirchlichen und bürgerlichen Behörden wurde anempfohlen, ein besonderes wachames Auge auf dieselben zu richten, und von dieser Zeit an hatte die Genossenschaft thatsächlich ihr Ende erreicht. Wie viele Opfer aber diesem Geist eines unmenschlichen und empörenden Fanatismus gefallen sein mögen, vermag niemand zu wissen; der Tag des Gerichtes allein kann es offenbaren.

Schlachten von Magenta und Solferino beigezogen, und durch die furchtbare Erbitterung, mit der bei Caserta und Maddaloni auf beiden Seiten gekämpft wurde, lebhaft an diese beiden blutigsten Kämpfe des letzten italienischen Krieges erinnert worden sei. Pardon sei wenig gefordert und gewährt worden, und selbst sei es gewesen, daß diese Italiener ohne Kampfsruf, ganz lautlos einander niedergeworfen hätten. In Garibaldis Heer habe übrigens mit Ausnahme der Freiwilligen aus Sizilien und der Stadt Neapel, die nicht besonders zu rühmen seien, Jeder seine Schuldigkeit gethan.

Ein gedrängtes und anschauliches Bild der Schlacht giebt folgende Correspondenz der „Independance“: „Auf der ganzen Linie wurde mit wahrer Wuth gekämpft. Die Schlacht zog sich von 4 Uhr Morgens bis gegen Mittag mit unglanztlicher Hartnäckigkeit hin. Zu Anfang waren die Königlichen die stärkeren oder die geschickteren, gegen Mittag hin waren die Ansichten für beide Theile gleich. Garibaldi jedoch, des Sieges bereits sicher, meldete ihn durch den Telegraphen den Neapolitanern und seinen Generalen. Gegen 3 Uhr fingen die Königlichen an, auf allen Punkten zu weichen, gegen 5 1/2 Uhr waren sie im wirren Durcheinander nach Capua zurückgeworfen. — Oberst Spangaro hatte auf dem äußersten rechten Flügel (Santo-Angelo) alle Positionen zurückerobert, den Feind aus allen seinen Stellungen verjagt, 7 Kanonen genommen und viele Leute getödtet. Ein ganzes Bataillon wurde gefangen genommen, wenn ich nicht irre, geschah es bei Santo-Angelo. General Bixio jagte zu Maddaloni 7 Bataillone Neapolitaner, 3 Bataillone Karabiniers von den fremden Truppen, eine Schwadron Cavallerie und eine Batterie gezogene Geschütze in die Flucht. General Milwitz vernichtete zu Santa Maria vollständig eine ganze Schwadron Dragoner oder Husaren. Seine Artillerie wirkte Wunder. Die Patrioten von Santa Maria nahmen dem Feinde fünf Kanonen und verfolgten ihn mit dem Bajonett bis vor die Thore von Capua. Die Brigade Eber war es, welche die Neapolitaner zwischen Santo Angelo und Santa Maria in die Flucht jagte. — Die Verluste der Königlichen sind entsetzlich. Ich überreibe in nichts, wenn ich sage, daß die Gelfide mit Leichnamen bedeckt sind.“

Spanien

— Marshall O'Donnell hat aus Anlaß der im Lager von Terreon Statt gehaltenen Meuterei, in Folge deren einer der Häufsführer am 29. Sept. erschossen wurde, folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten! Verführung und Infamie versuchten vergebens, die Ehre der spanischen Armee zu beslecken; sie zerstückten an eurer Subordination, eurer Disciplin, eurer vortheilhaften militärischen Seite. Dennoch mußte das furchtbare Kriegsgefeß zur Anwendung kommen, und der Unglückliche, welcher alle seine Pflichten vergaß, ist nicht mehr. Als ich den Urtheilspruch unterzeichnete, empfand ich den Schmerz des Vaters, der seinen Sohn umkommen sieht, der ihn aber lieber todt sieht, als entehrt. Soldaten! Die Königin von Spanien erwartet viel von euch! Bleibet treu der Königin und Spanien. Erweist der ganzen Welt, daß der spanische Soldat zu kämpfen und zu siegen, nicht aber sich zu verkaufen weiß. Soldaten! Es lebe die Königin!

Rußland

H. St. Petersburg, 28. Sept. Die Ernennung des Großfürsten-Thronfolger am 20. d. M. zum Oberst ist in Moskau mit feierlichem Gepränge einige Tage lang begangen worden. Sämmtliche Offiziere der Reserven vereinigten sich in glänzenden Festen, bei denen feltamer Weise auch der gutsherrliche Adel der Umgegend Theil nahm und bei Gelegenheit von Tischreden, Toasten u. eine recht gut kaiserliche Stimmung an den Tag legte. Sicher hat Alexander dadurch, daß er seinen Erstgeborenen in feierlicher Ansprache dem in Moskau stationirten Regiment, welches nur Moskau'sche Edelleute vom reinsten Blut zu Befehlshabern aufzuweisen hat, als Kamerad einrangirte, den alten starrköpfigen Herren geschmeichelt und mit einem Schlage all solchen Demonstrationen, wie sie noch im vorigen Jahre bei den Bauern-Emancipations-Comités vorkamen, für immer vorgebeugt. — Der Chef der Wege-Communicationen und öffentlichen Bauten, General Tschefskinn, wird auf seiner Eisenbahn-Inspektionsreise zur preussischen Grenze, von Kowno aus in Cythfukuhnen am 7. October erwartet. Von da begiebt er sich auf dem gewöhnlichen Wege nach Warschau, woselbst er mit dem Kaiser zusammenzutreffen beabsichtigt, und kehrt per Eisenbahn über Bialystok und Wilna nach Dünaburg zurück, wo ihn schon der Generalgouverneur Rasimoff, der die Strecke von Dünaburg nach Wilna befahren hat, erwartet. Den 160 Werst langen obenbezeichneten Weg legt man jetzt in sechs Stunden zurück. — Das nächste Reise-Resultat General Tschefskins ist, daß am 22. Oct. die Strecke Ostrow-Dünaburg eröffnet werden wird. — Wenn man bedenkt, wie die preussische Bahn zur Vermittelung des Weltverkehrs gerade in die Hauptverkehrsader des russischen Schienennetzes eingreift, so wird die Bedeutung aller der kleineren Bahnen, die das Land nördlich mit dem Hauptzweig verbinden, um so größer. Ein anderer Theil, die Warschau-Thornener Bahn, vermittelt den bedeutendsten Theil des europäischen-asiatischen Handels, dessen Entwicklung eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart ist. Dazu berührt dieser Schienenzweig in den vollreifen und betriebsamen Gegenden von Lwow bis zur preussischen Grenze eine Menge blühender Fabrikorte. Die Kalkausfuhr aus dem südlichen Polen und die des Salzes aus den Steinsalzen von Gieschecurek (1 1/2 Meile von Thorn) wird dadurch höchlichst erleichtert. — Der Kaiser wird bei seiner Reise nach Warschau, die er am 10. Oct. antritt, den Train bis Wilna benutzen und vor seiner Rückreise noch der Eröffnungsfestlichkeit der Kowno-Cythfukuhner Eisenbahnstrecke, deren Bau der Bruder des in Königsberg residirenden russischen General-Consuls v. Adelson übernommen und bis zum November d. J. fertig zu übergeben versprochen hat, beiwohnen. — Das „Blatt der russischen Dampfschiffahrts- und Handels-Gesellschaft“ benachrichtigt uns davon, daß bereits das Regierungsverbot der Tataren-Auswanderung in der Krim eingetroffen ist. Demungeachtet und gerade vielleicht dadurch angeregt, haben viele Tataren, zu Folge der Aufreizungen fanatischer Chaschis, die Heimat auf einem in Sebastopol vor Anker gelegenen englischen Dampfer verlassen. Den 18 türkischen Briggs, die ebenfalls sehr dienstbeflissen waren, den geschwizigen Ausreisern hilfreiche Hand zu bieten, aber noch vor Anker liegen, wird wahrscheinlich von Seiten der russischen Regierung das Handwerk gelegt werden.

H. St. Petersburg, 30. Sept. Die russischen Zeitungen, die im Ganzen sehr wenig über den Warschauer Kongreß verlauten lassen, theilen heut das Personal mit, welches bei Gelegenheit der Fürsten- und Diplomaten-Zusammenkunft versammelt sein wird. Sie nennen außer dem Prinz-Regenten von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich noch die Könige von Bayern, von Württemberg, von Hannover [?] und von Sachsen, den König von Belgien, die Großherzöge von Baden und Hessen-Darmstadt, den Fürsten von Waldeck. In Begleitung des Kaisers von Rußland

* Königsberg, 8. Oct. Herr Commissionsrath Woltersdorff ist von dem Prinz-Regenten Königl. Hoh. zur Erinnerung an Höchstseiner Anwesenheit hier dessen photographisches Bildniß zum Geschenk erhalten. In Anerkennung seiner Verdienste um das Weber-Denkmal ist das Comité in Dresden Herrn Woltersdorff besonders eingeladen, er am 11. Oct. stattfindenden feierlichen Enthüllung des Denkmals zujuzuwohnen.

Rüböl Nr 100 Pfd. ohne Fak loco $11\frac{1}{2}$ R. Br, October $11\frac{1}{2}$

10

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Pöbau,
den 21. April 1860. [8478]
Das in Numian unter Nr. 3 der Hypotheken-
bezeichnung belegene, auf den Namen des Mühlen-
besizers Carl Eduard Dewitz und dessen Ehefrau
Mathilde, geborne Maas eingetragene Mühlengrund-
stück, welches gegenwärtig sich im Besitze des Mül-
lenbesizers Hilgenborg befindet, abgetheilt auf
1,666 A. 20 G.,
zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingun-
gen in der Registratur einzusehenden Tage, soll
am 23. November cr.,
Vormittags von 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Alle unbekannten Realprätendenten werden auf-
geboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens
in diesem Termine zu melden.
Folgende, dem Aufenthalte nach unbekannten
Gläubiger:
a) die Wittve Mederska, Elisabeth, geborne
Wisniewska,
b) die Erben der verehelichten Einsasse Rosze-
wicz Justine, geborne Wisniewska,
c) der Adam Wisniewski,
d) der Altfür Ignaz Wisniewski oder
dessen Erben,
e) die Johann und Catharina Behrendtschen
Eheleute oder deren Erben,
werden hiezu öffentlich vorgeladen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-
thekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den
Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre An-
sprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.
Zur Ausübung des Bedarfs an Verpflegungs-
Bedürfnissen für das Jahr 1861 der hiesigen Straf-
Anstalt und zwar:
Rindfleisch . . . circa 3,100 Pfund,
Butter . . . 4,400 „
Schweinefleisch . . . 6,000 „
Weiz . . . 300 „
mittlere Graupe . . . 20 „
ordinaire Graupe . . . 9,800 „
Gernengröße . . . 16,700 „
Hirsengröße . . . 400 „
Buchgröße . . . 500 „
Hafengröße . . . 300 „
Weizenmehl . . . 700 „
Hoggenmehl . . . 37,700 „
Erbsen . . . 42,900 „
Kartoffeln . . . 3,600 Scheffeln,
Bruden . . . 200 „
Sauerkohl . . . 6,900 Quart.
Eßig . . . 1,200 „
Bier . . . 34,000 „
Milch . . . 2,600 „
Schwarzbrod . . . 247,000 Pfund,
Weißbrod . . . 35,600 „
ferner an Oeconomie-Bedürfnissen:
weiße Seife . . . circa 50 Pfund,
grüne Seife . . . 4,700 „
Schmierseife . . . 300 „
Soda . . . 2,700 „
Reisbaben . . . 600 Stück,
Hoggen-Nicht-Stroh . . . 60 Schod,
Hoggen-Klosterholz . . . 400 Klastern,
Hübel . . . 146 Centner,
Talglichte . . . 300 Pfund,
steht ein Votationsstermin
am 22. October c., Vorm. 10 Uhr,
auf der hiesigen Strafanstalt an.
Vielungslustige werden hierzu mit dem Bemer-
ken eingeladen, daß die Lieferungsbedingungen in
der diesseitigen Registratur eingesehen werden können.
Wien, den 5. October 1860. [743]
Die Straf-Anstalts-Direction.


**Die Leipziger
Feuerversicherungs-Anstalt**
übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem
Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschmitt-
und totes und lebendes Inventarium zu den billigs-
ten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst
ertheilt durch die Agenten
Carl Reuter, Hundegasse 61.
Benno Loche, Hundegasse 62,
und durch
Ed. Haasclau,
Firma: Haasclau u. Stobbe,
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Brodänkengasse 10.

Hoff'scher Malz-Extrakt
und Kraftbrustmalz, berühmt durch die Aller-
höchsten u. Höchsten Anerkennungs-schreiben
Er. Majestät des Königs, Er. Königl. Ho-
heit des Prinz-Regenten, Er. Königl. Ho-
heit des Prinzen Friedrich Wilhelm und
empfohlen von den größten Autoritäten der
Medicin, wie durch Tausende von vorliegend.
Atteste, empfehlen **Voigt & Co.,** Frauengasse 49,
1 Tr. h.

Den geehrten Consumenten meines
Apfelweins, vorzüglich zu Heilzwecken,
hiemit die ergebene Anzeige, daß Herr
Gustav Böttcher in Danzig, Fischmarkt 34,
laut Contract den Verkauf meines Apfelweins
übernommen und bitte bei Bedarf sich an selbigen
wenden zu wollen.
J. C. W. Petsch.
Berlin, Frankfurt a/M.,
Krausenstraße No. 41, Bleichstraße No. 18.
NB. Auch sind daselbst die Gebrauchsanwei-
sungen zu haben. [775]

**Geheime und Geschlechts-
Krankheiten,** sowie deren Folgen: Impotenz,
Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindel u.
heißt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes
Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann, Wien,**
Stadt Nr. 557.
Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl.
erschienenes und bewährtes Rathgeber in allen
geheimen und Geschlechts-Krankheiten u.
gegen Einfindung von 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

Heilkraft
Unser durch seine bei schwächlichen Personen und scrophulösen Kin-
dern berühmte medicinische echte Tofaper-Wein **Vinum Hungaricum Tokayense,** analysirt
von dem Herrn Ober-Director und Medicinalrath Dr. Bley und Herrn Dr. Jurek, ist zu den
Originalpreisen, laut Etiquet, in ganzen Flaschen zu 1 1/2 Thlr., halben dito zu 23/4 Sgr.
und Probeflaschen zu 8 Sgr., unter ärztlicher Gebrauchs-Anweisung für die Provinzen Preußen
und Pommern veräußlich:
In Danzig in der Raths-Apothek des Herrn W. Hoffmann.
= Grödenz in der Apotheke des Herrn Engelhardt.
= Königsberg in der Apotheke des Herrn Melenz und des Herrn Stadtrath Pape.
= Marienwerder in der Apotheke des Herrn Neumann.
= Schirwind in der Apotheke des Herrn Kühn.
= Auklam in der Apotheke des Herrn Neumeister.
= Stargard in den Apotheken.
= Stettin bei dem Apotheker Hrn. Schwerdtfeger und den Kaufl. Herren Franke u. Lohi.
Julius Lubowsky & Co.,
Wein-Großhändler in Berlin.


Dampfboot-Verbindung
zwischen Danzig und Elbing.
Die Dampfboote
Julius Born u. Linau
unterhalten eine
regelmäßige Verbindung
zwischen
Elbing und Danzig
und machen auf ihren Reisen Station
in Stobendorff, Platenhof
(Ziegenhof), Rothebude. — Die
Abfahrt findet allwöchentlich viermal,
und zwar: Montag, Mittwoch, Freitag
und Sonnabend von Danzig und auch
von Elbing Morgens 7 Uhr statt.
Das Passagiergeld zwischen Elbing und
Danzig beträgt: I. Kajüte 20 Sgr., II. Kajüte 12 1/2 Sgr.
pro Person. —
Güter nach Elbing und Königsberg
werden zu den billigsten Frachtsätzen befördert.
**Die Expedition der Elbinger
Dampfböte**
Ballerstädt & Comp.
Comptoir: Burgstraße Nr. 6. (360)

[635] **Vollständige
Heilung des Magenkrampfes.**
Auf Jahre lange Erfolge gestützt, übergebe ich
unter der Garantie, welche mein Name und meine
Stellung bietet, der Öffentlichkeit ein Mittel, wel-
ches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes
rasch und für immer beseitigt. Herr Apotheker
**C. Walter in Neustädte in Nieder-
schlesien** versendet in meinem Auftrage die Medi-
camente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis
von 3 Thalern.
Dr. Feodor Brachvogel,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer und Kgl.
Preuss. Kreis-Physikus in Freystadt in Schlesien.
**Diesjährige beste Mos-
fauer Zuckerschoten-Kerne**
empfehlung und empfiehlt
Robert Hoppe.

**Beste frische Whitstable-
Austern empfiehlt die Wein-
handlung**
P. J. Aycke & Co.
Meine direkte Abladung von frischen
Smynraer Tafel-Feigen und Sultan-
Rosinen traf soeben ein und empfehle
bei größeren und kleineren Quanti-
täten dieselben zu billigen Preisen.
Robert Hoppe,
Breitgasse No. 17 und Langgasse
der Post gegenüber.

**Frisch gebrannter
Kalk**
ist stets zu haben Langgarten 107 und
in der Kalkbrennerei bei Legan.
761 **J. G. Domansky Wwe.**
aller Art, für Jäger und Jagd-
liebhaber, zu hab. bei
Voigt & Co., Frauengasse 48.

**Teltower Rübchen u. Mag-
deburger Sauerkohl erhielt**
A. Fast, Langenmarkt 34.
1 Gut à 8 J. 6 M. gut. Bod., Eisenb., Mabl-
u. Schneidem. in Ostpr., f. 30,000 A., mit 9000
A. Anz. z. verk. durchs Gütercom. Frauengasse 48.

Kräuterhaarbalsam, wodurch schon
Tausende, in
wenig Tagen
den kippigsten Haarwuchs, Schnurr-
und Backenbärte erhalten, empfehlen von 15 Sgr.
und 1 Thlr. an, **Voigt & Co.,** Frauengasse 48.
**Erste Sendung vorzüglich
frischer Holsteiner und Na-
tives-Austern, sowie frisch ab-
gekochte Hummer empfehlen**
Gehring & Denzer.

Unser Comtoir befindet
sich jetzt Brodbänken-Gasse
No. 10.
Haasclau & Stobbe.

1600 Thlr. w. auf 2 Huf. 24 M., 2000 Thlr.
auf 8 H. 3 M. u. 3000 Thlr. a. 7 H. 7 M., in
auswärt. Gerichtsbb., zur ersten Stelle gesucht, d.
Commiff.-Geschäftscc., Fraueng. 48. [769]
Schottler & Co.,
Maschinen-Papier-Fabrik
zu Lappin bei Danzig,
empfehlen ihre
asphaltirte feuersichere Dachpappe
in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten
Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Ver-
langen von der Fabrik übernommen.
Niederlage in Danzig bei Herrn [9254]
Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Krystall-Wasser, als Fleckenrein-
igungs-Mittel seit
längerer Zeit bekannt, verkaufe, um meinen be-
deutenden Vorrath zu räumen, in großen Flaschen a
2 1/2, 5 und 10 Sgr.
Albert Neumann, Langenmarkt 38.
Ein in dem belebtesten Theile der Stadt
belegenes Grundstück, best. aus mehreren
Geb., die sich im besten baulichen Zustande
befinden und bedeutende Miete tragen, ist
wegen Ortsveränderung ohne Einmischung eines
Dritten zu verk. Die Geb. eignen sich ihrer Lage
wegen zu jedem Geschäft, wie hauptsächlich auch
zum Fabrikwesen, und ist in einem derselben seit
einer Reihe von Jahren Seifensiederei betr. worden.
Nestl. belieben ihre Adresse unter C. 759 in der
Expedition dieser Zeitung einzureichen. [759]

**Altstadt. Graben am Holz-
markt 109** ist eine Unterlage, geeignet zum
Geschäftsfokal, wie auch mit und ohne Möbel, im
Ganzen wie getheilt sofort zu vermieten.

Dr. Eduard Meyer,
pract. Arzt etc., in Berlin Krausenstraße 62,
ist namentlich für Krankheiten, die in ge-
schlechtlichen Störungen begründet sind,
brieflich zu consultiren. [689]
Ein Seifensiederhelfer, welcher vorzüglich Cocos-,
Schweger- und Zäpfchen, sowie Wachstode
ziehen und richtiges praktisch erlernt hat; und be-
reits in mehreren bedeutenden Fabriken conditionirte
sucht bald oder Anfangs November eine passende
Stelle. Gef. Offerten bittet man unter Chiffre D.
767 franco in der Expedition dieser Zeitung abzu-
geben.

Verein junger Kaufleute.
Mittwoch, den 10. October, Abends 7 Uhr,
Vortrag von **H. Rickert** über den Freiherrn vom
Stein. Vorher Bücherwechsel.
Der Vorstand.

Turn- u. Fecht-Verein.
Mittwoch und Sonnabend Abends
6-7 Uhr: Fechtstunde,
7-9 Uhr: Turn-Übungen.
Schriftliche Anmeldungen werden zu die-
sen Stunden im Turn-Lokale auf dem Stadthofe
von dem Turnwarte in Empfang genommen.
Der Vorstand.

Ein vertauschter Ueberrock!
Vorgestern Abends ist in der allgemein ge-
schäftigen Conditorie von Sebastiani ein höchst
anständiger und leider noch ganz neuer Ueber-
zieher gegen ein ähnliches, zwar weniger neues,
aber gleichfalls sehr achtungswürdiges Kleidungs-
stück vertauscht worden. Der Herr, welcher die-
sen Irrthum begangen hat, wird ersucht, bei
Herrn Sebastiani in der Langgasse wieder das
frühere Verhältniß herzustellen und auch den
im Nothe befindlichen Hausenschlüssel mitzu-
bringen.

Die syrischen Christen.
Die von dem Varmer Kirchentage angeregten
Sammlungen für die unglücklichen syrischen Christen
nehmen ihren Fortgang. Es ist auf Veranlassung
des Kirchentages in Berlin ein Comité unter dem
Vorsitze des Hofpredigers D. Seneblye zusamen-
getreten, bestehend aus den Herren Geh. Legations-
rath Abeken, Baurath Erbham, Generalsuperinten-
dent D. Hoffmann, Professor Dr. Lepsius, Prebiger
Lionnet, Professor Lic. Meßner, Ober-Consistorial-
rath Dr. v. Wähler und den auswärtigen Mit-
gliedern, Oberbürgermeister Vrebt in Barmen und
Generalsuperintendent Wiesmann in Münster, um
über die zweckmäßige Art und Weise der Verwen-
dung zu beschließen. Dasselbe ist mit dem Königl.
Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und
den obersten kirchlichen Behörden in Verbindung
getreten und wird auf diesem Wege und durch
directe Nachrichten aus dem Orient in den Besitz
der vollständigsten Informationen gelangen.
Von den bei der Redaction der „Neuen Evan-
gelischen Kirchenzeitung“ (Professor Lic. Meßner)
schon früher eingegangenen Beiträgen sind 700 Thlr.
sofort an den königlichen Consul Weber in Beirut
zur Linderung der ersten augenblicklichen Noth ab-
gegangen, 700 Thlr. an Pastor D. Gledner in
Kaiserswerth, um syrische Waisen in das Waisen-
haus in Smyrna aufnehmen und 800 Thlr. an
die Diaconissin Fräulein v. Trotha, um in Beirut
selbst ein Waisenhaus zu begründen. Die noch wei-
ter bei ihr eingegangenen Gaben (im Betrage von
1239 Thlr.), sowie die noch ferner eingehenden wird
dieselbe im Einverständniß mit dem bezeichneten
Comité verwenden.
Man erwartet täglich neue Nachrichten aus
Syrien, um darnach über weitere Verwendungen zu
beschließen. Noch sind der Umfang des Elends und
die mannigfaltigen Wege der Hülfe nicht zu über-
sehen. Auch aus anderen Theilen Deutschlands hat
man sich dem Comité angeschlossen, so daß eine
möglichste Einheit in der zu leistenden Hülfe er-
wartet werden darf. Die Redaction der „Neuen
Evangelischen Kirchenzeitung“ (Professor Lic. Meß-
ner, Berlin, Oranienburgerstraße 7/a.) und sämt-
liche Mitglieder des Comités sind bereit, Gaben in
Empfang zu nehmen.

Stereoscopen-Ausstellung
im
Gewerbehaufe
Dritte und letzte Abtheilung. Donnerstag Abends
Schluß derselben.
Es ladet ergebenst ein
J. Giessen.
STADT-THEATER IN DANZIG.
Dienstag, den 9. October.
(1. Abonnement No. 16.)
Mathilde.
Schauspiel in 5 Acten von R. Benedix.
Hierauf:
Der Kapellmeister von Venedig.
Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von Schneider.
*** Peter — Herr Gög als Gast.
Mittwoch, den 10. October.
(1. Abonnement No. 17.)
Der Postillon von Conjeuneau.
Komische Oper in 3 Acten, nach dem Französischen
von Friedrich. Musik von Adam.
Donnerstag, den 11. October.
(1. Abonnement No. 18.)
Zum Gienmale:
Die Pasquillanten.
Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.
Hierauf zum Gienmale:
Ich werde mir den Major einladen.
Lustspiel in einem Akt von Moser.
Aufang 6 1/2 Uhr.
R. Dibern.

Angekommene Fremde.
Am 9. October.
Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. John a. Magdie-
nen, Kaufl. Ziese u. Schmidt a. Magdeburg,
Kannenberg a. Stuhm.
Hôtel d'Oliva: Gutsbes. Budat a. Lonschin, Kay-
ser a. Gajchin, Kfarer Krupta a. Orbst.
Englisches Haus: Gutsbes. Geyssmer a. Wo-
genab, Geyssmer a. Schönwalde, Jahn a. Gerniau
u. v. Autoslawski a. Drosdno.
Walter's Hotel: Jng. Bachmann u. Tonn a.
Warichau, Kfl. Niegel a. Mainz, Richter a. Aken
u. Geb. Gündel a. Bremen, stud. jur. v. Mün-
chow u. Fr. Geh.-Rathin v. Unruh u. Sam. a.
Berlin.
Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. v. Wittke n.
Jam. a. Bresdow, Gutsbes. v. Rarzes a.
Lobschütz, Portepce-Jährlich Heinrichs a. Königs-
berg, Fabr. Schid a. Worms, Kaufm. Hages a.
Berlin.
Deutsches Haus: Kfl. Fleischer n. Fr. a. Frank-
furt a. M., v. Wroblewski a. Danzig u. Roth-
a. Bromberg Gutsbes. Teschner a. Gr. Lichtenau.
Hotel zum Preussischen Hofe: Hauptm. a. D.
Fiedler a. Bromberg, Kaufm. Roth a. Berlin.
Capt. Stephan n. Gem. a. Stettin u. Thomas
a. Memel, Bauaufseher Brabant a. Tilsit, Baron
v. Wenzel a. Mettenburg-Strelitz.
Schmelzer's Hotel: Lieutenant Braunschweig a.
Danzig, Musikalienhändler. Ebert a. Landsberg.
Apoth. Altm a. Kiegnitz, Kaufmann Heinrich a.
Magdeburg.

Abfahrt nach:
Berlin . . 5 U. 5 M. Mg. Königsberg . 11 16 Mg.
Königsberg 9 „ 14 „ „ Berlin . . 11 „ 15 „ Bm.
do. 3 „ 4 „ „ Königsberg 2 „ 22 „ Bm.
Berlin . . 5 „ 25 „ „ do. 7 „ 18 „ Ab.
Königsberg 8 „ 26 „ „ Ab. Berlin . . 11 „ 58 „ „

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.
Sept. 10. 1860.

Temp.	Barom.	Wind	Wetter.
8 4 334,29	5,4	W. windig; dicke Luft, mit Ne- gen in Büben.	
9 6 333,60	5,1	SW. mäßig; bewölkt u. trübe.	
12 333,57	7,7	SW. frisch; bewölkt, bähige Luft.	